2025.12.31.

Köszöntés/Gruß: Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! 16Meine Zeit steht in deinen Händen.

(Ps 31, 15-16a)

De én bízom benned, Uram, vallom: Te vagy Istenem! 16 Kezedben van sorsom

Olvasmány/Lesung: Zsolt/Psalm 121

Zarándokének. Tekintetem a hegyekre emelem: Honnan jön segítségem? 2 Segítségem az Úrtól jön, aki az eget és a földet alkotta. 3 Nem engedi, hogy lábad megtántorodjék, nem szunnyad az, aki védelmez téged. Ézs 27,3 4 Bizony nem szunnyad, nem alszik az, aki védelmezi Izráelt! 5 Az Úr védelmez téged, az Úr a te oltalmad jobb kezed felől. 6 Nem árt neked nappal a nap, sem éjjel a hold. Jel 7,16 7 Az Úr megőriz téged minden bajtól, megőrzi életedet. 8 Megőriz az Úr jártodban-keltedben, most és mindenkor.

Ein Wallfahrtslied.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher wird mir Hilfe kommen? 2Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. 3Er lässt deinen Fuss nicht wanken; der dich behütet, schlummert nicht. 4Sieh, nicht schlummert noch schläft der Hüter Israels. 5Der Herr ist dein Hüter, der Herr ist dein Schatten zu deiner Rechten. 6Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen noch der Mond des Nachts. 7Der Herr behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben. 8Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Alapige: Zsid 13, 8-9b Jézus Krisztus tegnap, ma és mindörökké ugyanaz. Jel 1,17 9 Különféle idegen tanításoktól ne hagyjátok magatokat félrevezetni. Mert az a jó, ha kegyelemmel erősödik meg a szív

Kedves Testvérek,

Tudják jól, hogy sokat vagyok úton. Amikor autóval közlekedem akkor sokszor podcastot hallgatok, olyan internetes rádiót, amelyben beszélgetések által is tanulhat az ember.

Így tettem legutóbb is, amikor visszajöttem Felsőőrbe. S volt egy megindító beszélgetés egy gazdasági témájú beszélgetésben, amelyet egy pénzügyi alapkezelő készít. Egy Hedge Fond. Arról beszélgettek a munkatársak, hogy mit tanultak 2025-ben, és hogy ki volt az év embere.

Különböző korú és tapasztalatú ember van a cégnél, és érdekes volt számomra hallgatni, hogy kinek milyen érdeklődése van, s kire gondolt az év embere címnél. Híresség, akár egy cégvezető, egy író, vagy az a barát, aki felépült egy súlyos betegségből.[1]

S ilyenkor mindig rádöbbenek, hogy mikor végig nézzük az évet, számot vetünk, akkor mennyi mindenre gondolunk. S nem mindegy milyen alapról tesszük ezt.

Az Igeszakaszunk állítása: Jézus Krisztus tegnap, ma és mindörökké ugyanaz. Jel 1,17 Erre pedig lehet alapozni. Hogy erősödjön a szívűnk, hogy feldolgozzuk azt ami volt, ami mögöttünk áll, s hogy készen álljunk arra, ami jön. 2026-ban.

Drága Testvérek, én nem tudom, hogy számunkra ki volt az év embere 2025-ben, vagy hogy mit tanultunk az elmúlt esztendőben, de bízom benne hogy ahogyan eddig is, úgy most is építhettünk az Örök Istenre Jézus Krisztus által.

Predigttext: Hebräer 13, 8-9b

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben,

denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz feste werde,

welches geschieht durch Gnade.

Liebe Gemeinde,

Wir wünschen uns an diesem Silvesterabend doch, dass es ab morgen, im neuen Jahr, endlich wieder aufwärts geht mit uns, in unserem Land, in unseren Nachbarländern und in der Welt.

[1] https://www.youtube.com/watch?v=NdtIqr8v0P8

Wir hoffen, dass die Kriege enden oder wenigstens uns nicht erreichen mögen, dass die Wirtschaft wieder um ein paar Prozentpunkte wächst, unser Arbeitsplatz gesichert bleibt und vieles mehr.

Der Hebräerbrief aber will uns mit seiner Zusage bis an die Ewigkeit führen, also möglichst weit weg von dem, was wir realistischer Weise erwarten und worauf wir ein wenig hoffen dürfen. Sicher werden für die ersten Christen in Rom, die der Verfolgung wegen ihres Glaubens ausgesetzt waren und an die sich diese erste vollständige urchristliche Predigt richtet, diese Worte noch trostreich gewesen sein- aber für uns heute?

Doch schließt sich ja der Zusage noch eine Mahnung an: *Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.*

Nicht auf unseren Verstand allein, auf unsere eher nüchternen Einschätzungen, sondern auf ja besser: in unser Herz zielen diese Worte. Es geht nicht allein darum, was in der Zukunft um uns herum geschieht, sondern um mich und um meine Beziehung zu Gott.

Die Zusage will uns zu Herzen gehen, will gerade dorthin gehen, wo die frohe Botschaft vom Frieden auf Erden, von der Heiligen Familie und den beschenkten Hirten und schenkenden Weisen uns treffen will. Aber hat nicht gerade die Weihnachtsbotschaft, die Geschichte vom Kind in der Krippe und den staunenden Hirten dafür sorgen wollen, dass unser Herz nicht fest, sondern weich werde?

Dass ein weiches Herz auch ein festes bleiben kann, dass ein festes Herz nicht ein hartes Herz werden muss, davon kann der Hebräerbrief heute sprechen.

Fest werden wir nicht in der Klammer, mit der wir uns sichern wollen vor der Begegnung mit anderen Menschen, sondern fest werden wir im Empfangen der Gnade Gottes. Wer hart sein und bleiben will, bleibt ganz für sich, wer aber fest steht, kann offen bleiben für Gott und sein Wort.

Der Glaube ist Herzenssache und beginnt mit dem Dank dafür, dass Gott uns im Glauben fest werden und leben lässt.

Der Glaube lässt uns leben mit Jesus Christus, dessen Geschichte uns nun in den folgenden Gottesdiensten von der wunderbaren Bewahrung des Gottessohnes erzählen wird; erzählen wird auch davon, wie Jesus von Nazareth selbst Wunder an Menschen getan hat und deren Glauben gefunden hat und wie er den Tod am Kreuz für uns erleiden musste. Dann werden wir wieder aus dem Evangelium

hören, wie Jesus Christus, unser Herr, als Überwinder des Todes zu den Jüngern gekommen ist und zu uns kommen will.

Der Morgen, die Zukunft, die mit ihm angebrochen ist, wird nicht enden. Von dieser Ewigkeit spricht der Hebräerbrief, wenn er sagt: *Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit.*

In Ewigkeit, das heißt doch, dass unser Leben schon im Himmel beschlossen ist.

Darum sollten wir uns vom alten Jahr nicht herunterziehen lassen, sondern dürfen fest daran glauben, dass unsere Zukunft mehr sein wird, als Prognosen und realistische Erwartungen uns gestatten möchten. So hoch der Himmel über uns ist, so weit ist der Raum, auf den unsere Füße gestellt sind.

Auch Befürchtungen und Prognosen können uns nicht aus der Bahn werfen.

Im Glauben können wir gerade jetzt über unseren Schatten springen.

Werft euer Vertrauen nicht weg", – diese Ermutigung aus dem Hebräerbrief, hat schon die ersten Christen in Rom ermutigt und kann auch uns ermutigen.

Wer mutlos den Kopf hängen lässt, verliert nicht nur den Blick nach vorne, den Blick in die Zukunft, sondern droht achtlos an jedem vorbeizugehen, der seinen Blick und vielleicht ein Gespräch sucht. Also ziehen wir nicht den Kopf ein, sondern begreifen wir mit einem festen Herzen, dass wir auch morgen nicht alleine sind. Aussichten, so dunkel sie sein mögen, bleiben nur Aussichten, gegen die wir Herz und Hand auch rühren können.

Am Ende eines Lebens in Herzenshärte und Selbstbezogenheit stehen nicht Sieg und Erfolg, sondern es droht die Einsamkeit.

Der Hebräerrief spricht ursprünglich zu Christen, die in der Liebe zu Gott, in der Liebe untereinander und auch zu ihren Mitmenschen gelebt haben.

Glaube kann in jedem von uns leben aus der Begegnung mit Gott, und wer glaubt, der kann mit offenem Herz auf die Mitmenschen zugehen.

Sein Herz hängt an Gott und wer glaubt, braucht sein Herz nicht an andere Götter zu hängen, auch nicht an den Götzen der Wahrscheinlichkeit.

Denn zu Glauben ist ein köstlich Ding. In 2025 genauso wie im 2026 und in jeder Zeit. Amen.[2]

[2] Deutsche Predigtteil nach: Dr. Friedrich Seven: https://www.theologie.uzh.ch/apps/gpi/hebraeer-13-8-9b/